

II-5716 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

BM
WF

GZ 10.001/67-Parl/92

Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz FISCHER
Parlament
1017 Wien

Wien, 24. April 1992

MINORITENPLATZ 5
A-1014 WIEN
TELEFON
(0222) 531 20-0
DVR 0000 175

2510 IAB
1992-04-27
zu 2513 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2513/J-NR/1992, betreffend praxisorientierte Wirtschaftsausbildung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, die die Abgeordneten MOTTER und Genossen am 28. Februar 1992 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

1. Welche Anzahl an Studenten an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck hat das PINN-Ausbildungsprogramm in den letzten fünf Jahren absolviert?

Antwort:

In Zusammenarbeit mit den am Patenschaftsmodell beteiligten Instituten (Institut für Handel, Absatz und Marketing, Institut für Wirtschaftspädagogik und Personalwirtschaft, Institut für Betriebliche Finanzwirtschaft, Institut für Unternehmensführung, Institut für Verwaltungsmanagement, Institut für Wirtschaftsinformatik) werden Projektlehrveranstaltungen und Unternehmensanalyse-seminare jedes Semester angeboten. An diesen Seminaren haben in den letzten fünf Jahren insgesamt 400 Studenten teilgenommen.

Das PINN-Ausbildungsprogramm (=PINN-Zertifikat oder zumindest eine Projektdiplomarbeit) haben 176 Studenten absolviert.

- 2 -

2. Welche Anzahl an Diplomarbeiten und Dissertationen wurden im Rahmen des PINN-Ausbildungsprogramms in den letzten fünf Jahren abgeschlossen?

Antwort:

Von den 176 abgeschlossenen Projekten waren

- 125 Diplomarbeiten
- 19 Einzelprojekte
- 32 Arbeiten innerhalb einer Lehrveranstaltung

Das Patenschaftsmodell ist in erster Linie für Diplomstudenten konzipiert worden.

3. Wie ist das Verhältnis Betriebswirtschaftsstudenten zu Volkswirtschaftsstudenten zu Wirtschaftspädagogen bei den Teilnehmern im PINN-Ausbildungsprogramm?

Antwort:

Die Trägerinstitute des Patenschaftsmodells sind ausschließlich BWL- und Wirtschaftspädagogik-Institute. Die teilnehmenden StudentInnen kommen ausschließlich aus BWL bzw. Wirtschaftspädagogik; obwohl bei Anmeldung zum PINN-Ausbildungsprogramm die Studienrichtung nicht erfragt wird, scheint der Anteil der StudentInnen der Wirtschaftspädagogik deutlich höher zu sein als deren Anteil an den StudentInnen aller SOWI-Studienrichtungen.

4. Welche Schlüsse zieht das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung aus dem erfolgreichen PINN-Ausbildungsprogramm im Hinblick auf den Aufbau des regulären Wirtschaftsstudiums?

- 3 -

Antwort:

Das Patenschaftsmodell war ein hochschuldidaktisches Projekt und wurde von 1986 bis 1988 vom BMWF unterstützt.

Die Intensivierung des Praxisbezugs wird seit Jahren nicht nur von sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen betrieben. Die Gestaltung der Studienpläne und deren Umsetzung ist Sache der Universitätsangehörigen.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ist bestrebt, innovative Ansätze in der Wissensvermittlung im Erprobungsstadium - wie das Beispiel Patenschaftsmodell zeigt - finanziell zu unterstützen.

5. Gibt es an der Wirtschaftsuniversität bzw. den Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Universitäten Wien, Graz und Linz gleiche oder ähnliche Ausbildungsprogramme?

Antwort:

Ein dem Patenschaftsmodell direkt vergleichbares Projekt dürfte es an Universitäten nicht geben; an der WU Wien existiert ein "Zentrum für Berufsplanung" (zbp), das sich unter anderem auch zur Aufgabe stellt, geeignete Praktikumsplätze (Jobberfahrung) zu vermitteln.

6. Wenn ja, welche Ergebnisse gibt es dort vor dem Hintergrund der Fragen 1, 2 und 3?

Antwort:

Hiezu verweise ich auf die Antwort zu Punkt 5.

Der Bundesminister:

